

# Die rosigen Zeiten in Ossingen sind vorbei

Die Ossinger Steuerzahler müssen 2026 tiefer in die Tasche greifen, weil die Primarschule unter enormen Kostensteigerungen ächzt. Doch auch die Politische Gemeinde hat ihre finanziell besten Zeiten hinter sich und kommt nächstes Jahr nur dank Reserven über die Runden.

Thomas Martens

OSSINGEN. Für einmal war es die Primarschulgemeinde Ossingen, die an der gemeinsamen Gemeindeversammlung mit der Politischen Gemeinde mehr Zeit beanspruchte. Auch der Aufmarsch war beträchtlich, mehr als hundert Stimmbürgerinnen und Stimmbürger kamen am Montagabend in die Aula des Primarschulhauses Pünt. Das grosse Interesse lag auf der Hand – es ging ums Geld.

Um ganze 14 Prozent – von 44 auf 58 Prozent – sollte der Steuerfuss der Primarschulgemeinde im nächsten Jahr steigen, was von den Anwesenden grossmehrheitlich, wenn auch zähneknirschend, hingenommen wurde. Gerechnet wird zudem mit einem Aufwandüberschuss von mehr als 275'000 Franken, womit sich der Negativ-Trend an der Primarschule nach 2024 und 2025 fortsetzt.

## Zitrone ist ausgepresst

Die neue Präsidentin der Primarschulgemeinde, Tammy Keller, bis anhin als Behördenmitglied für die Finanzen zuständig, warb erfolgreich für die Steueranpassung, hatte zuweilen aber auch einen schweren Stand. Da die Probleme aber weniger hausgemacht als fremdbestimmt sind, hatten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger letztlich ein Einsehen. Denn bei den Kosten, die von der Behörde selbst beeinflusst werden können, ist die Zitrone offenbar ausgepresst: «Wir können kaum etwas einsparen», sagte Keller.

Und bei den Personalkosten, die mit insgesamt mehr als 4 Millionen Franken den grössten Teil des Aufwandes ausmachen, lässt sich nichts reduzieren. Die



Kann der Idee einer Einheitsgemeinde Ossingen nicht viel abgewinnen: Martin Widmer, Präsident der Politischen Gemeinde, mit der Präsidentin der Primarschulgemeinde, Tammy Keller (l.). Bild: T. Martens

Schülerzahlen steigen aufgrund einer starken Bevölkerungszunahme von 120 im Jahr 2015 auf mehr als 220 im nächsten Jahr. Das verursachte in dieser Zeit Mehrkosten von über einer Million Franken. Zudem gibt die Primarschulgemeinde viel Geld für die Sonderschulung aus.

Während ein Regelschüler Kosten von 14'500 bis 20'000 Franken im Jahr ausmacht, sind es beim in der Regelschule integrierten Sonderschüler (ISR) 45'000 Franken und beim separierten Sonderschüler 86'000 bis 110'000 Franken (ausserkantonal). Von 2021 bis 2024 stiegen die Kosten in diesem Bereich in Ossingen um über 115'000 Franken auf rund 247'000 Franken für insgesamt zehn Kinder. «Wir haben das Glück, aber auch das Pech, dass Schaffhausen dane-

ben ist. Darum haben wir drei Kinder, die dort ausserkantonal beschult werden müssen», betonte Keller.

## Kaum Geld zum Investieren

So kommt es, dass die Primarschulgemeinde 2026 «nur das Nötigste» investieren kann. Die Nettoinvestitionen von 210'000 Franken sind für bauliche Massnahmen im Bereich Brandschutz, Notfallanlage und Unterhalt vorgesehen. Das betreffe vor allem das alte Gebäude des Kindergartens und der Tagesstruktur: «Dort müssen wir die Auflagen umsetzen, damit das Gebäude sicher bleibt für die vielen Kinder, die dort sind.»

Angesichts der hohen Kosten kam die Frage nach einer möglichen Einheitsgemeinde auf, also einem Zusammen-

schluss von Primarschul- und Politischer Gemeinde. Damit könnten die Einnahmen und Kosten auf mehrere Schultern verteilt und Synergien genutzt werden. «Alle, die verheiratet sind, wissen, es braucht zwei, die Ja sagen», meinte dazu Gemeindepräsident Martin Widmer und erntete herzhaftes Gelächter.

Eine Fusion beider Gemeinden hält er für möglich, allerdings nur, wenn man die Gemeinde Truttikon aus der gemeinsamen Sekundarschulgemeinde verabschieden würde. Truttikon müsste sich dann zu einer Nachbargemeinde hin orientieren, «womit unsere Sek aber nicht mehr überlebensfähig wäre».

Ein Stimmbürger wollte wissen, weshalb mehr Steuerzahler

nicht mehr Einnahmen für beide Gemeinden bedeuten. Der Finanzvorsteher der Politischen Gemeinde, Daniel Stahl, erklärte, dass dies mit dem kantonalen Ressourcenausgleich zusammenhänge: «Wie viele Steuern wir bekommen, spielt überhaupt keine Rolle.» Die Differenz in Ossingen zum kantonalen Mittel von rund 4000 Franken Steuerkraft pro Einwohner werde vom Kanton ausgeglichen. «Dabei ist es egal, ob wir 2000 Franken pro Kopf haben oder 2800», so Stahl. 4000 Franken oder mehr werde Ossingen ohnehin nie erreichen.

## Griff ans Ersparte

Die Politische Gemeinde rechnet für 2026 dank einer Entnahme aus der finanzpolitischen Reserve von 420'580 Franken mit einer roten Null. Kostentreiber seien die Aufwendungen für die Pflegefinanzierung, die mit 285'000 Franken über dem Vorjahresbudget liegen, so Stahl. Insgesamt sind im Bereich Gesundheit mehr als eine Million Franken budgetiert.

Ebenfalls mehr als eine Million Franken sind an Investitionen geplant. Nach Angaben von Widmer sollen 120'000 Franken davon in den Umbau des Mesmerhauses im Weiler Haus investiert werden, um diese

Liegenschaft wieder bewohnbar zu machen. Weitere 190'000 Franken seien für erste Planungsarbeiten eines Ersatzbaus des Lehmannhauses, Postweg 12, vorgesehen.

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben zudem die revidierte Polizeiverordnung und Abfallverordnung verabschiedet. Zwar hatte die Politische Gemeinde Ossingen ihre Polizeiverordnung erst vor fünf Jahren angepasst, doch nun haben der Bezirksrat respektive das Statthalteramt eine neue Musterverordnung herausgegeben. Darin werden vor allem die Regelungen zu Bewilligungen abgehandelt, die bisher fehlten oder an verschiedenen Stellen der Verordnung zu finden waren. Neu wurde deshalb ein eigener Artikel dazu in die Polizeiverordnung aufgenommen.

Die Abfallverordnung aus dem Jahr 1996 entsprechen nicht mehr den heutigen Gegebenheiten, heisst es in der Beschlussvorlage. Zudem mussten Anpassungen an das übergeordnete Recht vorgenommen werden. Neben redaktionellen Anpassungen zeige sich die neue Verordnung analog einer Muster Vorlage des Kantons schlanker und weniger spezifisch formuliert, zudem werde ein breiteres Spektrum erfasst.

## Politische Gemeinde Ossingen Budget 2026

	(in Franken)
Gesamtaufwand	9,38 Mio.
Gesamtertrag	9,38 Mio.
Aufwand-/Ertragsüberschuss	0
Steuerfuss	36 Prozent (unverändert)

## Primarschule Ossingen Budget 2026

	(in Franken)
Gesamtaufwand	5 Mio.
Gesamtertrag	4,725 Mio.
Aufwandüberschuss	275'400
Steuerfuss	58 Prozent (Vorjahr 44 %)

# Ein stabiler Schulhaushalt und die rasant wachsende Baute

In familiärer Runde genehmigten die Stimmberechtigten der Sekundarschule Kreis Uhwiesen das Schulbudget 2026. Neben steigenden Kosten in einzelnen Bereichen stand vor allem der Stand der Grossbaustelle rund um Mehrzweckhalle und Schulareal im Fokus.

Jasmine Beetschen

LAUFEN-UHWIESEN. Schulpflegepräsident Joe Tobler führte am Montagabend durch die Gemeindeversammlung der Sekundarschule Kreis Uhwiesen. Und Finanzvorsteherin Isabelle Bayard präsentierte ein Budget, das trotz verschiedener Verschiebungen in den Aufgabenbereichen ausgeglichen bleibt. Der Aufwand steigt gegenüber dem Vorjahr um rund 6 Prozent – gleichzeitig erhöhen sich die Erträge, sodass unter dem Strich ein kleiner Überschuss resultiert.

Deutlich sichtbar ist die Entwicklung im Bereich Sekundarschule: Der Aufwand steigt hier um 14 Prozent auf 2,68 Millionen Franken. Isabelle Bayard erklärte die Mehrkosten: «Wir haben mehr Schülerinnen und Schüler in Sonderschul-Settings.» Dazu zählen Angebote wie Deutsch als Zweitsprache

und sonderpädagogische Unterstützung in Form von Heil- und Audiopädagogik, wodurch zusätzliches Fachpersonal benötigt werde. Auch der Trend, nach der Sek das 10. Schuljahr zu besuchen, sei gestiegen.

Gleichzeitig sinken die Ausgaben im Bereich Liegenschaften um ein Viertel. Grund dafür sind tiefere Energiekosten sowie geringere Abschreibungen. Zudem wird 2026 keine Einlage in die Vorfinanzierung des Grossprojekts getätigt; stattdessen beginnt nun die Entnahme, was die Erfolgsrechnung um 8500 Franken entlastet.

Im Bereich Sonderschulung (plus 15 Prozent zum Vorjahr) zeigt sich laut Bayard die gute Zusammenarbeit mit den Primarschulen der Verbandsgemeinden: «Wir wissen dank regelmässigem Austausch früh, was auf uns zukommt – und können die Kosten entsprechend einplanen.»

Eine weitere Steigerung betrifft die Schulverwaltung. Grund dafür sei das neue Informations- und Datenschutzgesetz. «Da sitzen wir alle im gleichen Boot», meinte die Finanzvorsteherin. «Es braucht mehr Aufwand – aber wir sind da mit externer Unterstützung dran.»

Die Investitionsrechnung 2026 ist geprägt von zwei grossen Projekten: zum einen der Neubau der Mehrzweck- und Turnhalle mit 2,75 Millionen Franken sowie die neue Areal-Heizung für rund eine Million Franken. Zum anderen stehen 200'000 Franken für die Renovation des Hauswartshauses an. «Mit dem Abgang von Gabi Gutjahr nutzen wir die Gelegenheit, sorgfältig zu prüfen, was erneuert werden muss», erklärte Bayard. Ohne Diskussion wurden das Budget für 2026 sowie der unveränderte Steuerfuss von den 22 Stimmberechtigten einstimmig angenommen.

Im informellen Teil berichtete Mauro Pfister über die Grossbaustelle, die das Schulareal seit Monaten prägt. «Jeder, der vorbeikommt, ist fasziniert, was da abgeht», sagte er. «Es geht unglaublich schnell vorwärts, ich bin immer wieder aufs Neue beeindruckt!» Auch das Wetter habe bisher gut mitgespielt.

Aktuell arbeitet das Projektteam an der Planung der Aussenanlagen – erste Vorschläge von Gartenbaufirmen wurden bereits beurteilt – sowie an der Innenausstattung. Pfister zeigte auf: Selbst vermeintliche Details wie Veloständer erfordern sorgfältige Planung. «Bei 100 bis 120 Jugendlichen muss alles durchdacht sein.»

Finanziell bewege man sich innerhalb des Budgets, mal etwas drüber, mal etwas drunter. «Aktuell gleicht sich das gut aus – aber wir überborden auf keinen Fall.» Ab dem 19. Dezember

geht die Baustelle in die Winterpause, Mitte Januar wird weitergearbeitet.

Ein Anwesender sprach die starke Verschmutzung durch parkierte Autos der Bauarbeitenden oberhalb der Baustelle auf der Rheinseite an. Mauro Pfister bestätigte das Problem: «Der Morast dort oben ist riesig. Manchmal frage ich mich, wie die da wieder rausfahren.» Der Kanton habe bereits reagiert und bei der Schule sei eine Lösung direkt auf dem Areal bereits in Planung.

Die Versammlung schloss Joe Tobler mit einigen persönlichen Worten. Oft stehe er oben bei den Pingpongischen auf «seiner Kanzel» und beobachte, wie die Mauern wachsen. «Für mich als gelernter Maurer ist es eine wahre Freude, zu sehen, wie das Ganze Form annimmt.»

Der ganze Aufwand lohne sich aus einem Grund ganz be-

sonders: «Es ist grossartig zu beobachten, wie unsere drei Jahrgänge täglich durch die Gänge huschen. Die einen erst neu bei uns, damit beschäftigt, sich einzugewöhnen. Diejenigen, die sich bereits mit der Lehrstellen-suche auseinandersetzen, und dann die, die kurz vor dem Abschluss stehen und es kaum erwarten können, in die weite Welt hinauszugehen. Sie sind unsere Zukunft – und das Zentrum unseres Handelns.»

## Sekundarschule Kreis Uhwiesen Budget 2026

	(in Franken)
Gesamtaufwand	5,188 Mio.
Gesamtertrag	5,198 Mio.
Ertragsüberschuss	10'200
Steuerfuss	22 Prozent (unverändert)